

Sexualerziehung gehört nicht in den Kindergarten

Die Sexualerziehung soll also gemäss der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) nun Bestandteil vom Unterricht ab dem Kindergarten werden. Herr Cirigliano von der EKKJ hat zwar Recht mit der Feststellung, dass ungewollte Schwangerschaften und die Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten oft auf Unwissen beruhen. Um dieses (biologische) Wissen den Kindern und Jugendlichen in der Schule zu vermitteln, genügt aber die Aufklärung im Rahmen der bekannten Sexualkunde.

Die Feststellung, dass Sexualität etwas Natürliches ist, stimmt selbstverständlich auch. Die individuelle Sexualität wird aber auch stark durch ethische, weltanschauliche und religiöse Werte geprägt, Werte die in verschiedenen Familien verschieden gelebt werden. Deshalb gehört die Sexual-Erziehung in die Familie und nicht in die Schule oder den Kindergarten. Die Schule hat einen Bildungsauftrag. Den Erziehungsauftrag dagegen hat die Familie.

Die Aussage, Eltern „sollen ihre religiösen Ansichten nicht auf dem Buckel der Kinder ausleben“ empfinde ich als Frechheit und der Ansatz, dass die Schulen die Erziehung anstelle der vielen unfähigen Eltern übernehmen sollen ist verfehlt. Damit Kinder eine gute Sexualerziehung und allgemein eine tragfähige Erziehung erhalten, sollte die Erziehung nicht immer mehr von den Schulen übernommen werden. Zum Wohl der Familien, Kinder und Eltern, könnte dagegen mehr im Bereich der Elternbildung gemacht werden.